

anhand ihres Eigentums Tendenzen erkennen“, sagt Meisner. Wie bei jedem anderen Häftling auch, kontrolliert ein Justizvollzugsbeamter die Tassen der Nenankeimlinge. Stefan Schürmann ist Strukturbeobachter und damit der Experte für die Bildung von radikalen Netzwerken (in jedem Gefängnis gibt es einen). Zur Veranschaulichung durchsucht er Gegenstände bei einer Vorführung. Dabei findet Schürmann einen muslimi-



Radikalisiert oder nicht? Strukturbeobachter Stefan Schürmann durchsucht bei der Aufnahme muslimischer Gefangener den Bestand nach Hinweisen. In Vordergrund ist ein Gebetspeppich, das Buch ist ein Koran. Foto: Krimenund

Streit über Schonzeit für Waschbären in Hessen

VON TIMO LINDEMANN

KASSEL. Waschbären sind in Nordhessen schon lange keine Besonderheit mehr. Viele Kommunen, gerade rund um den Edersee in Nordhessen, haben sich mit dem geschickten Mithbewohner abgefunden. „Waschbären gehören zum täglichen Bild bei uns“, sagt der Ordnungsamtsleiter der Gemeinde Ederthal am Edersee, Axel Mann. „Die Bevölkerung hat sich damit arrangiert.“

Nun soll den aus Nordamerika hergebrachten Waschbären EU-weit der Garaus gemacht werden - in Hessen allerdings haben die Tiere zumindest

noch zeitweise ein Rückzugsgebiet. Seit gestern gehört der Waschbär laut EU-Verordnung zu den „invasiven gebietsfremden Arten“. Hauptziel dabei ist die Eindämmung dieser Arten. Dennoch gilt in Hessen weiterhin ein ausgedehntes Fang- und Abschussverbot von Anfang März bis Ende Juli - und genau das kritisiert der Landesjagdverband. Denn so darf der Waschbär nur von Anfang August bis Ende Februar geschossen werden.

Nach Angaben der Jäger hat der Waschbär sein Verbreitungsgebiet in Deutschland innerhalb von sieben Jahren quasi verdoppelt und kommt jetzt



In Hessen heimisch: Der Waschbär. Foto: dpa

sonen zu sammeln und auszutauschen. „Bei einer Verlegung zum Beispiel“, so Kühne-Hörmann. Zur Koordinierung der Informationen gibt es eine zentrale Stelle im Ministerium. Da radikalisierte Islamisten oft mehrere Pässe und Namen haben, wurden Fingergedrucksanner in hessischen Gefängnissen installiert.

PROJEKTE

Was tun, wenn ein Gefangener radikalisiert ist oder wird?

fast in jedem zweiten Jagdrevier vor. Angesichts der rasant

ten Ausbreitung und fortschreitenden Lebensraumverlusts für heimische Arten müsste die Schonzeit für Waschbären aufgehoben werden, fordert Landesjagdverbands-Präsident Jürgen Ellenberger. Ursula Laub vom Naturschutzbund Hessen (Nabu) kritisiert die Aufnahme des Waschbären in die EU-Verordnung. „Es ist längst eine einheimische Art. Außerdem war die Auswilderung damals rechtmäßig und genehmigt“, sagt Laub.

Sie plädiert sogar dafür, die Jagd auf Waschbären ganz einzustellen, denn mit zunehmendem Abschuss produzierte der Arterhaltungstrieb noch

• **Übergriffe auf Vollzugsbeamte:** Übergriffe auf Gefangener einen Beamten an, bespuckt oder beleidigt ihn, kann das Gefängnis Sanktionen verhängen, zum Beispiel Sport- oder Fernsehverbot. Handelt es sich um eine Straftat, droht sogar die Abschiebung. „Das Problem ist, dass gerade Nordafrikaner respektvolles Verhalten von Vollzugsbeamten als Schwäche auslegen. In ihrem Heimatland sind sie Gewalt und Einschüchterung gewohnt“, erklärt Gefängnis-Chefmeister.

mehr Waschbären. Startdessen sollte in Stadtgebieten mit Futterverknappung gearbeitet werden. Laubs Rat: Häuser isolieren, Müllkommen abschließen und Obst wegräumen.“

„Änderung nicht angedacht“

Weil es bereits so viele Waschbären gebe, müsse man mit dem Tier anders umgehen als mit Einzelexemplaren, heißt es im hessischen Umweltministerium. Der Forderung der Jäger erteilt man hier derzeit eine Absage: Eine Änderung der Schonzeit sei nicht angedacht. Die Beratungen sind aber noch nicht abgeschlossen. (dpa)

HINTERGRUND

Waschbärenzahl rasant gestiegen

Wie viele Waschbären es in Hessen gibt, kann niemand genau sagen. Laut Regierungspräsidentium Kassel wurden in der Saison 2015/2016 in Hessen knapp 28 000 Waschbären getötet, mehr als die Hälfte davon im Regierungsbezirk Kassel. Über 18 000 wurden erschossen, 7800 gefangen, dann getötet, 1800 starben durch Verkehr oder Krankheit. Zum Vergleich: Im gleichen Zeitraum wurden 3600 Hasen erlegt. Nach dem 2. Weltkrieg lebten in Deutschland ein paar Dutzend Waschbären, heute erreicht ihre Zahl wohl eine halbe Million. (dpa)

Kükenschreddern: Alternative später

Das Schreddern männlicher Eintagsküken wird es in Deutschland wohl länger geben als vom Bundeslandwirtschaftsministerium gewünscht. Es hatte 2017 als Ziel für das Ende ausgegeben. Die derzeit entwickelte Alternativtechnologie sei aber bis zur Marktreife frühestens 2019 fertig, sagte ein Ingenieur.